

REGIONALE UMSCHAU DEUTSCHLAND

BOTSCHAFT VON DER GEBIETSFÜHRERSCHAFT

Das Beispiel rechtschaffener Eltern

Elder Clifford Herbertson, Großbritannien

Gebietssiebziger

Der einleitende Satz im Buch Mormon – „Ich, Nephi, stamme von guten Eltern, darum ist mir von allem Wissen meines Vaters etwas beigebracht worden“ – lässt bereits klar erkennen, welche Aufgabe und Bedeutung die Familie und Eltern im Buch Mormon und im Evangelium Jesu Christi haben. Mir hat die Beschäftigung mit den zahlreichen Beispielen rechtschaffener Eltern im Buch Mormon großartige Erkenntnisse und Einsichten beschert.

Wenn ich las, wie Lehi und Saria ihre Kinder umsorgten, lehrten und anleiteten, war ich in meiner Rolle als Vater bestrebt, die heiligen Schriften auf mich zu beziehen.¹ Bei der Suche nach weiteren Beispielen für rechtschaffene Eltern im Buch Mormon sind meiner Frau und mir aber noch ein paar andere in den Sinn gekommen.

Als Enos allein im Wald war, über sein Leben nachdachte und erkannte, dass er Vergebung für seine Sünden brauchte², fielen ihm die Worte wieder ein, die er seinen „Vater in Bezug auf das ewige Leben und die Freude der Heiligen oft hatte sprechen hören“³. Enos wusste, dass sein Vater „ein gerechter Mann“⁴ war. Das rechtschaffene Beispiel seines Vaters Jakob trug entscheidend dazu bei, dass Enos seine Sünden vergeben werden konnten.

Bei Mosia lesen wir, dass „viele unter der heranwachsenden Generation“ der Kirche die Worte der Propheten nicht glaubten, „sich nicht taufen lassen“ wollten und, „was ihren Glauben betraf, ein abgesondertes Volk“ wurden.⁵ Dies löste große Bekümmernis aus und machte dem Propheten Alma und König Mosia Sorgen – die dann noch schlimmer wurden, als einige ihrer eigenen Söhne zu Hauptgegnern der Kirche wurden. Ein großes Wunder geschah, als Alma dem Jüngeren und den Söhnen Mosias ein Engel erschien, der ihrem aufrührerischen Treiben Einhalt gebot.⁶ An dieser Stelle erkennt man abermals das rechtschaffene Beispiel eines Vaters. Als Almas Sohn stumm und reglos vor ihn gebracht wurde, „freute [er] sich, denn er wusste, dass es die Macht Gottes war“⁷. Die rechtschaffenen Eltern Almas des Jüngeren und der Söhne Mosias trugen entscheidend dazu bei, dass treue Missionare und Führer aus ihnen wurden.

Als die tapferen und treuen Söhne Helamans befragt wurden, woher sie ihren Glauben,

ihren Mut und ihre Kraft nahmen, erklärten sie, „ihre Mütter hatten sie gelehrt, dass, wenn sie nicht zweifelten, Gott sie befreien werde“⁸. Ihre Tapferkeit ist ein wunderbares Beispiel für jedermann. Sie hegten keinerlei Zweifel an der Rechtschaffenheit und am Glauben ihrer Mütter und sagten: „Wir zweifeln nicht; unsere Mütter haben es gewusst.“⁹

Dies sind nur ein paar Beispiele für rechtschaffene Eltern im Buch Mormon. Ich fand es immer bemerkenswert, dass in einer Reihe von Fällen einige Kinder dieser rechtschaffenen Eltern

von dem, was ihre Eltern ihnen beigebracht und wozu sie sie angehalten hatten, abgewichen waren. Vor diese Situation sieht sich heute so mancher in der Kirche gestellt.

Rechtschaffene Eltern bleiben in so einer Lage treu und gehorsam – zu Zeiten des Buches Mormon genauso wie heute. Genau wie Alma beten sie inständig für das Wohl ihrer Kinder und bewahren sich die Hoffnung, dass diese wie Enos in die Situation kommen, über die Worte und das Beispiel ihrer Eltern nachzudenken und in ihrem Leben die erforderlichen Änderungen vorzunehmen, die ihnen die Segnungen des Reiches wieder zugänglich machen.



Elder Clifford
Herbertson

Wie sagte Präsident Boyd K. Packer?

„Es ist nicht ungewöhnlich, dass verantwortungsbewusste Eltern eines ihrer Kinder an Einflüsse verlieren, über die sie keine Gewalt haben. Sie sorgen sich um ihre rebellischen Söhne und Töchter. Sie zerbrechen sich den Kopf, warum sie so hilflos sind, obwohl sie sich so sehr bemüht haben, ihre Aufgabe gut zu erfüllen.“

Ich bin davon überzeugt, dass diese schlechten Einflüsse eines Tages überwunden sein werden. ...

Wir können nicht genug betonen, wie wichtig die Eheschließung im Tempel, die bindende Kraft der Siegelung und die dafür erforderliche Würdigkeit sind. Solange die Eltern ihre am Tempelaltar geschlossenen Bündnisse einhalten, bleiben ihre Kinder für immer an sie gebunden.“¹⁰

Das Beispiel rechtschaffener Eltern wird heutzutage genauso sehr gebraucht wie eh und je. Unsere Kinder brauchen treue, gehorsame und tapfere Eltern, deren Hilfe sie sich auf ihrer Reise zurück zum Vater im Himmel immer gewiss sein können. ■

ANMERKUNGEN

1. Siehe 1 Nephi 19:23
2. Siehe Enos 1:2
3. Enos 1:3
4. Enos 1:1
5. Mosia 26:1-5
6. Siehe Mosia 27:8-18
7. Mosia 27:20
8. Alma 56:47
9. Alma 56:48
10. Boyd K. Packer, „Unsere moralische Umwelt“, *Der Stern*, Juli 1992, Seite 62f.

700 Jugendliche am FSY (For the Strength of Youth)

Ingrid und Günter Borchering sowie Traudi und Gerold Roth

Blaubeuren (DW): Unter dem Jahresmotto „Kommt zu Christus“ (Moroni 10:32) fanden dieses Jahr zwei zeugniskräftigende Wochen für insgesamt mehr als 700 Jugendliche aus der Schweiz, Österreich, Deutschland und Ungarn statt.

Vom 28. Juli bis 2. August 2014 verbrachten Jugendliche der Pfähle Berlin, Dortmund, Dresden, Erfurt, Frankfurt, Leipzig, Neubrandenburg und Neumünster unter der Leitung von Ingrid und Günter Borchering mit motivierten Betreuern eine großartige Woche.

Für die Teilnehmer dieser Woche stand das schwarze Schaf Egon auf der Bühne. Für jede gute Tat durften die Jugendlichen ein weißes Wattebäuschchen auf Egon kleben. Und so wurden massenweise Türen für andere aufgehalten, aufbauende Briefe geschrieben, Komplimente gemacht, Getränke an den Tisch gebracht, Müll aufgesammelt, Geschirr weggetragen, Betten für andere bezogen, Traurige getröstet und anderen jede Form der Wertschätzung entgegengebracht. Am Ende war das schwarze Schaf strahlend weiß und die Taten der Liebe hatten Zion in den Herzen der Teilnehmer erahnen lassen.

Vom 4. August bis 9. August waren die Pfähle Hamburg, Hannover, München, Oldenburg, Salzburg und Wien eingeladen. Die Lagereltern waren Traudi und Gerold Roth. Zudem wurde das ganze Programm im gleichen



FOTO VON STEFFEGLY

Intensives Schriftstudium unter freiem Himmel



FOTO VON STEFFEGLY

Eine Gruppe von Jugendlichen mit ihren Betreuern zusammen mit Egon

Tagungszentrum auf der Schwäbischen Alb auch für ca. 100 Jugendliche aus Ungarn angeboten. Einige Aktivitäten fanden gemeinsam statt.

Das Ziel war, gemeinsam die Liebe Gottes zu verspüren und im übertragenen Sinn von der Frucht am Baum des Lebens zu kosten. Der vorerst schmucklose Baum erhielt so während der Woche viele „höchst kostbare Früchte“, auf denen zum Beispiel geschrieben stand: Beim gemeinsamen Singen der Lieder habe ich die Liebe Gottes gespürt, beim Morgenstudium hatte ich ein ganz warmes Gefühl, das persönliche Beispiel bei der Morgenandacht hat mich ins Herz getroffen, als der Chor beim Musikprogramm gesummt hat, spürte ich den Geist ganz stark.

Die Geistigkeit der Teilnehmer nahm täglich zu und erreichte beim Abschlussabend ihren Höhepunkt. Beim Musikprogramm unter der liebevollen und kompetenten Leitung von Benjamin Matern war die Ausschüttung des Geistes auf wunderbare Weise erlebbar und fühlbar. Im Rahmen des Dienstprojektes fertigten die Teilnehmer 130 Decken für Waisenhäuser in Bulgarien an.

1976 wurde von der BYU das speziell auf Jugendliche ausgerichtete Programm EFY (Especially for Youth) eingeführt und seit 2006 wurden solche Tagungen auch in Deutschland durchgeführt. Inzwischen heißt das Programm nicht mehr EFY, sondern FSY (For the Strength of Youth).

Im FSY-Camp studieren die Jugendlichen alleine, in Kleingruppen und im Plenum die heiligen Schriften, sie tauschen sich über das Gelernte aus und versuchen, es umzusetzen – und dies mit hoher Konzentration, großer Ernsthaftigkeit und erstaunlichem Verständnis. Der Donnerstag ist der „FSY-Sonntag“ mit einem von den Jugendlichen in ihrer Freizeit einstudierten Musikprogramm, einer von den Tagungseltern abgehaltenen Andacht und Zeugnisversammlungen in kleinen Gruppen. Bei den zu Herzen gehenden Zeugnissen drückten die Jugendlichen oft aus, wie dankbar sie seien, neue Freunde gewonnen zu haben, dass ihre Überzeugung von der Wahrhaftigkeit des Evangeliums Jesu Christi gewachsen sei und dass sie sich fest vorgenommen hätten, Christus noch bewusster nachzufolgen. ■

Gemeinsames Dienen macht glücklich

Dominik Zarse, Gemeinde Hagen, Pfahl Dortmund

Friedrichsdorf (EB): Am 25.9.2014 nutzten Junge Alteinsteher aus Österreich, der Schweiz und Deutschland die Gelegenheit, auf dem Gelände des Tempels Friedrichsdorf in besonderer Weise zu dienen.

Da bei kürzlich durchgeführten Bohrungen das Stromkabel der Tempellichter beschädigt worden war, musste ein Loch gegraben werden, um die Leitungen für die Reparatur freizulegen. Zusätzlich reinigten die JAE die Blumenbeete und beschnitten die Pflanzen.

Egal, ob am Ende die Füße matschig waren oder die Hände nach Lavendel dufteten, sie spürten die Einigkeit in ihrem Handeln. Als nach getaner Arbeit der Tempel wieder erstrahlte, leuchteten ebenso die Augen der jungen Leute. Sie waren glücklich, das Haus des Herrn verschönert und dabei die Liebe Gottes gespürt zu haben. Die Worte König Benjamins kamen ihnen in den Sinn – „damit ihr Weisheit lernt, damit ihr lernt, dass, wenn ihr im Dienste eurer Mitmenschen seid, ihr nur im Dienste eures Gottes seid“ (Mosia 2:17). ■



Am Abend waren nicht nur die Blumenrabatten verschönt, sondern der Tempel erstrahlte auch wieder im Lichterglanz

Musicalshow zum Pfahlball

Eva-Maria Bartsch, Redakteurin
der *Regionalen Umschau*

Freiberg: Seit vielen Jahren lädt der Pfahl Dresden seine Mitglieder im Herbst zu einem Ball ein. In diesem Jahr – 2014 – ist es der 27. September, als 490 Gäste in ihren schönsten Kleidern im Freiburger Konzert- und Ballhaus Tivoli zur „Nacht der Musicals“ erscheinen.

Schon in den Vormittagsstunden ist im ganzen Haus Theaterstimmung zu erleben. Es wird gespielt, gesungen, getanzt, geschminkt und verkleidet, und die Technik und die Kulissen werden erprobt. Hinter der Bühne herrschen quirlige Aufregung und Lampenfieber, während sich im Festsaal die Plätze füllen.

Nach einer kurzen herzlichen Begrüßung seitens der Pfahlpräsidentschaft und einem Gebet betreten Katrin und Olaf Ebisch aus Schwarzenberg die Bühne. Sie führen mit Charme und Humor ganz professionell durch den Abend. „It's Showtime!“ sind ihre Worte, als sich der Vorhang öffnet.

Bühne frei für Szenen aus dem „König der Löwen“! Dresdner und Meißner Sänger und Darsteller erscheinen in „tierischen“ Kostümen und singen live und spielen mit einem Hauch von Broadway. Auf dem Königsfelsengrößt die Löwenfamilie den neugeborenen Königssohn Simba, und alle Tiere erweisen ihm die Ehre. Der kleine Löwe wächst heran und begegnet Feinden, aber auch Freunden auf seinem Weg ... Was wird aus ihm? Aber da endet die Szenerie, und nach dem Kulissenwechsel folgt ein ganz anderes Bild: eine Alpenlandschaft.

Ein Kinderchor aus Annaberg läuft auf die Bühne. Es erklingen Weisen aus dem Musical „The Sound of Music“. Mit dem Lied „Edelweiß“ singt der Chor sich in die Herzen der Zuschauer.

Es folgen Ausschnitte aus „Les Misérables“ und die Stimmung ändert sich. Nun wird das Publikum in die Zeit der Französischen Revolution versetzt. Faszinierend singen und gestalten Mitglieder aus Chemnitz und Mittweida Bilder aus diesem Stück.



FOTO VON MICHAEL WIESE,
SCHWARZENBERG

Bischofswerda hat sich Szenen aus „My Fair Lady“ ausgesucht. „Eliza“, „Professor Higgins“ und „Freddy“ erfreuen den Saal mit ihrem Gesang.

Mit Ausschnitten aus „Mary Poppins“ findet der künstlerische Teil des Abends sein krönendes Ende. Die Freiburger zeigen und besingen in aufwendiger Kulisse und gelungenen Kostümen die bezaubernde Wirkung dieses Kindermädchens.

Als alle Künstler noch einmal gemeinsam auf der Bühne erscheinen und die jeweiligen Regisseure einen Pokal überreicht bekommen, zeigt der Applaus die große Begeisterung der Zuschauer. Mit dem Song „Danke für die Lieder“ verabschieden sich auch Kathrin und Olaf, und alle Zuschauer stimmen mit ein. Das Essen wird serviert und ein fröhliches Geplauder setzt ein. Neuigkeiten sind auszutauschen und hier und da schwelgt man in Erinnerungen.

Wieder Bewegung auf der Bühne: Eine Live-Band – die „Band of Brothers“ – bereitet sich vor. Schon bei den ersten Songs füllt sich die Tanzfläche mit glücklichen Paaren. Es wird getanzt, bis die Lichter ausgehen. Die fleißigsten Tänzer werden mit einem Preis gekürt. ■



„Ein Löffelchen voller Zucker“ und „Superkallifragilistisch-expiallegorisch“ klingt es von der Bühne, als die Freiburger mit „Mary Poppins“ ihren Auftritt haben

FOTO VON EVA-MARIA BARTSCH, DRESDEN

Erholsame Stunden an der Ostsee

Marianne Dannenberg, Redakteurin der *Regionalen Umschau*

FOTO VON MARIANNE DANNENBERG



Niendorf: Es waren 24 Stunden, vollgepackt mit wunderbaren Erlebnissen, die die Schwestern des Pfahles Neumünster miteinander teilen konnten.

Die Pfahl-FHV-Leitung unter Jasmin Lohmann hatte zu einem Frauenwochenende am 12. und 13. September 2014 in das Jugendgästehaus in Niendorf an der Ostsee eingeladen. Nach etwa 20 Jahren war dies wieder mal ein Versuch, festzustellen, ob sich die Schwestern für so eine Zusammenkunft begeistern könnten. Dreiundsiebzig Schwestern folgten der Einladung und kamen am Freitag an, gespannt darauf, was auf sie zukommen würde.

Sie wurden nicht enttäuscht, denn das Programm war sehr abwechslungsreich. Jede Schwester konnte die Angebote annehmen oder sich eine erholsame Freizeit gönnen. Eine Schwester fand es sehr angenehm, dass sie nicht wie eine Schachfigur hin und her geschoben wurde, sondern frei entscheiden konnte.

Einige Mütter und Hausfrauen mussten sich erst von den Gedanken lösen, was zu Hause noch alles zu tun wäre. Sie kamen aus den verschiedensten Lebenssituationen und erlebten hier etwas, was dazu beitragen konnte, Kraft und Stärke für den Alltag zu gewinnen.

Angeboten wurden Gesprächskreise, Spiel- und Bastelgruppen und auch eine Strick- und Häkelrunde. Eine Gruppe erfuhr in einem Workshop, was die Öko-kontrollstelle ist und was solche Kürzel wie DE-001 bedeuten. Für einen Sandburgenbauwettbewerb konnten sich nur wenige entscheiden. Dafür war das Wetter zu kühl, aber die Spaziergänge am Strand wurden immer wieder angenommen, in kleinen und in großen Gruppen, sogar am Abend in der Dunkelheit mit leuchtenden großen und kleinen Ringen. Etwas Besonderes war am Freitag ein Grillabend, an dem die Frauen mal zeigen konnten, dass sie auch gute Grillmeister sind.

Nach einer erholsamen Zeit mit Entspannungsübungen fand

noch eine Zeugnisversammlung statt, in der besonders betont wurde, wie schön es war, in so einer Gemeinschaft leben zu können und sich bewusst zu sein, dass alle einen guten Kampf zu kämpfen haben, um sich das Zeugnis von Jesus Christus und dem Evangeliumsplan zu erhalten. Die Schwestern waren bereit, all das, was sie erlebt hatten, in ihrem Herzen zu bewahren und mit nach Hause zu nehmen. ■

Alle Schwestern auf einem Bild!

50 Jahre Gemeindehaus in Lübeck

Marianne Dannenberg, Redakteurin der *Regionalen Umschau*

Lübeck: 1999 schon feierte die Gemeinde Lübeck ihr 100-jähriges Bestehen, und nun gab es wieder einen Grund zum Feiern. Am 27. September 1964 hatte der damalige Apostel Ezra Taft Benson das Gemeindehaus geweiht, und das wurde jetzt vom 19. bis zum 21. September 2014 gefeiert. Lothar und Martina Volmert hatten die Leitung des Planungskomitees und haben Ihren Auftrag sehr gut erfüllt.

Schon am Freitag gab es einen Tanz durch die Jahrzehnte. Am Samstag war das Gemeindehaus für alle offen, während zwei Gruppen interessante Führungen durch die Stadt Lübeck erlebten. Diese Führungen hatten einen historischen Hintergrund, denn der Weg führte zu den Schulen, die vor der Errichtung des Gemeindehauses von 1945 bis 1964 die Versammlungsorte der Gemeinde waren. Es waren das Katharineum, das Johanneum und die Franke-Schule – Schulen mit einem interessanten geschichtlichen Hintergrund. Von 1900 bis 1945 gab es unterschiedliche Versammlungsorte, auch im privaten Bereich.



Der Tag der Gemeindehausweihung, mit Bischof Wilfried Sufke (li.), Apostel Ezra Taft Benson (Mitte), Pfahlpräsident Michael Panitsch (re.)

Der Samstag brachte einen Erinnerungsnachmittag, und am Sonntag wurden die Versammlungen mit einem gemeinsamen Essen abgeschlossen. Zur Erinnerung an den Bau und das Gemeindeleben hatten Bruder und Schwester Friedrichs eine Präsentation vorbereitet. Auf den Tischen lagen Fotoalben, die bei vielen Besuchern großes Interesse fanden – was sehr verständlich ist, denn es waren außer Besuchern aus dem ganzem Pfahl auch ehemalige Mitglieder der Gemeinde gekommen.

Das Gemeindehaus wurde auf einem ehemaligen Kleingartengelände gebaut. Um mit dem Bauen beginnen zu können, mussten Bäume gefällt und Stubben gerodet werden, was von den Mitgliedern vor und nach ihrer eigentlichen Arbeit gemacht wurde. Durch Eigenarbeit wurde viel Geld für den Bau gespart. Die sechziger Jahre waren die Zeit der Baumissionare. Der älteste von ihnen war der damals fast 80-jährige Bruder Gottlieb Wiborny. Als sich herausstellte, dass ein Keller zu kostspielig wurde, musste alles wieder zugeschüttet werden. Auch die Schwestern halfen mit Schaufel und Spaten. So entstand für alle eine wunderbare Beziehung zum neuen Gemeindeheim.

Nach der Weihung hatten sie nun Platz für ihre Gottesdienste, für die Klassen und die Feste. In den achtziger Jahren wurde der Platz knapp, es gab sogar Klassen auf dem Flur und in der Küche. Als endlich eine regelmäßige Anwesenheit von 100 Besuchern in den Abendmahlsversammlungen erreicht war, konnte 1984 ein Anbau geplant und errichtet werden. Damit standen der Gemeinde nun zehn Klassenräume zur Verfügung. Der damalige Bischof Axel Lutter sagte dazu, dass es wie im Paradies war.

Nach diesen schönen Festtagen geht es wieder im gewohnten Betrieb weiter, aber es bleiben unvergessliche Erlebnisse an eine schöne Zeit der Erinnerungen und des Wiedersehens mit ehemaligen Freunden und Weggefährten. ■

Gemeinde Hanau beteiligt sich am Benefizlauf gegen Gewalt an Frauen

Ralf Grünke, Bischof der Gemeinde Hanau

Hanau (EB): Das vierte Jahr in Folge gingen beim Hanauer Stadtlauf Läuferinnen und Läufer der Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage an den Start. Ein elfköpfiges Team aus Vollzeitmissionaren, Mitgliedern und Freunden der Gemeinde

Hanau trat an, um sich in den Dienst einer guten Sache zu stellen. Startgelder und Sponsoreneinnahmen des Benefizlaufes am Freitag, dem 19. September 2014, kamen den Frauenhäusern in Hanau und Wächtersbach zugute. ■



Elf Läufer der Gemeinde Hanau waren beim Benefizlauf dabei

FOTO VON EMMA GRÜNKE, NIEDERAU

Hilfe beim Erntedankfest der Dresdner Tafel

Eva-Maria Bartsch, Redakteurin der *Regionalen Umschau*

Dresden: Am 4. Oktober 2014 stand bei der Dresdner Tafel e. V. das Erntedankfest auf dem Plan. Dabei ist der Verein nicht nur auf Zuwendungen und Spenden aus den Kaufhallen angewiesen, sondern auch auf Helfer, die das Fest ausgestalten. „Können Sie uns wieder helfen?“, so die Anfrage der Veranstaltungsleiterin

bei der Öffentlichkeitsbeauftragten der Gemeinde Dresden.

Alle acht Missionare und drei Missionarinnen waren gerne bereit, kurzfristig diesen sozialen Einsatz durchzuführen. Als Erstes mussten 100 Meter Tische und Bänke abgeladen und aufgestellt werden. Das ging den Missionaren schnell von der Hand. Die

Tische wurden eingedeckt und herbstlich geschmückt. Mit Kürbissen und Blüten verzierten die Missionarinnen die langen Tafeln auf dem belebten Platz, der nun zum Verweilen einlud. Noch vor Beginn saßen die ersten Bedürftigen auf den sonnenüberfluteten Plätzen und warteten auf die Speisen. Endlich eröffnete auf einem blumenreichen Podest die Chef der Tafel das Fest. Die freundlichen Helfer mit ihren Missionarschildern teilten Obst, Getränke, Süßigkeiten, belegte Brötchen, Kuchen und Joghurt aus.

Mütter mit kleinen Kindern kamen, junge Leute, denen man den Hunger ansah, Rentner, Migranten, Obdachlose und diejenigen, die immer Unterstützung durch die Tafel erhalten. Es war schön zu beobachten, wie sich bedrückte Gesichter in ein

Lächeln verwandelten, wenn die Missionare sie bedienten. So manch freundliches Wort wurde gewechselt. Kleine Kinder erhielten hübsche Plüschtiere, mit denen sie gleich spielten und kuschelten.

Dann wurden die langersehnte Suppe und Wiener Würstchen angeliefert und ausgegeben. Es dauert nicht lange, bis die mit 180 Portionen gefüllten Behälter leer waren.

Um 14 Uhr musste der Platz geräumt werden. Die Missionare halfen, bis alles wieder verstaut und der Ort des Festes gesäubert war. Frau Gottschalk, die Leiterin der Veranstaltung, bedankte sich herzlich und sagte: „Ich weiß nicht, wie wir das geschafft hätten, wenn Sie nicht da gewesen wären. Danke, dass ich mich immer auf Sie verlassen kann.“ ■

Neue Bischofschaft in der Gemeinde Pinneberg

Marianne Dannenberg, Redakteurin der *Regionalen Umschau*



Die neue Bischofschaft in der Gemeinde Pinneberg: Wolfgang Richter (re.), Bischof Julian Stank (Mitte), Klaus Trierweiler (li.)

Pinneberg: Am 12. Oktober 2014 wurde in der Gemeinde Pinneberg eine neue Bischofschaft berufen. Julian Stank (29) wurde der neue Bischof und seine beiden Ratgeber sind Wolfgang Richter (56) und Klaus Trierweiler (53).

Bischof Julian Stank ist mit Helen Stank, geb. Kopischke, verheiratet. Sie haben zwei kleine Kinder. Bischof Stank arbeitet in einem großen Unternehmen für digitales Marketing und digitale Medien in Hamburg. Von 2005 bis 2007 diente er als Vollzeitmissionar in Ungarn.

Wolfgang Richter ist mit Sabine Richter, geb. Roggow, verheiratet. Er war bis zu seiner Pensionierung Anfang 2013 als Berufssoldat im Bundeswehrkrankenhaus Hamburg tätig. Klaus Trierweiler ist mit Katja Trierweiler, geb. Klein, verheiratet. Sie haben zwei erwachsene Töchter. Klaus Trierweiler arbeitet in einem mittelständischen Druckereunternehmen. Beide Ratgeber bringen viele Erfahrungen aus unterschiedlichsten Berufungen in der Kirche mit. Bruder Richter war schon einmal Bischof in der Gemeinde Pinneberg und Bruder Trierweiler hat in einer Bischofschaft als Ratgeber gedient. ■



Mit diesem Lächeln werden die Trauben noch besser schmecken

Impressum Regionale Umschau

Leitender Redakteur: Reinhard Staubach (RS)

Chefin vom Dienst: Françoise Schwendener (FS)

Redaktion Deutschland Nord: Marianne Dannenberg (MD), Hindenburgdamm 70, 25421 Pinneberg, Deutschland; md@tohuus.de; zuständig für die Pfähle Berlin, Dortmund, Düsseldorf, Hamburg, Hannover, Neumünster und die Distrikte Neubrandenburg und Oldenburg

Redaktion Deutschland Süd: Eva-Maria Bartsch (EB), Pirnaer Landstr. 316, 01259 Dresden, Deutschland; evamaria.bartsch@gmx.de; zuständig für die Pfähle Frankfurt, Heidelberg, Stuttgart, Nürnberg, München, Leipzig, Dresden und den Distrikt Erfurt

Redaktion Österreich: Regina H. Schaunig (RHS), Hauptstr. 92, 9201 Krumpendorf, Österreich; rschaunig@gmail.com; zuständig für die Pfähle Salzburg und Wien

Redaktion Schweiz: Doris Weidmann (DW), Reservoirstr. 9, 8442 Hettlingen/ZH, Schweiz; doris.weidmann@gmail.com; zuständig für die Pfähle Bern, St. Gallen und Zürich

.....
Ihre Beiträge für die *Regionale Umschau* sind uns stets willkommen. Die Redaktion behält sich vor, die Artikel zu kürzen oder anzupassen. Die Veröffentlichung der Texte und Fotos hängt von deren Qualität, Angemessenheit und dem verfügbaren Platz ab.

Im Internet

Offizielle Internetseiten der Kirche

www.kirche-jesu-christi.org
www.kirche-jesu-christi.at
www.hlt.ch

Regionale Umschau online

Die *Regionale Umschau Deutschland* und die *Regionale Umschau Österreich – Schweiz* werden auch auf den offiziellen Internetseiten der Kirche als PDF angeboten. Der entsprechende Link wurde unter „Quick Links“ eingefügt. In der sich öffnenden Seite mit dem Titel „Deutsch“ bitte nach unten scrollen.

Weitere Internetseiten der Kirche

www.presse-mormonen.de
www.presse-mormonen.at
www.presse-mormonen.ch
www.mormon.org/deu

BEKEHRUNGSGESCHICHTE

Es klingelte an unserer Wohnungstür

Tibor Görögh

An einem Sommertag im Jahr 1988 klingelte es an unserer Wohnungstür. Zwei junge Männer standen da, und ich bat sie herein. Ihr äußeres Erscheinungsbild, die Art und Weise, wie sie sich benahmen, und dass sie das Evangelium verkünden wollten, wirkten sehr positiv auf mich. Sie fragten mich, ob ich an Gott glaube und ob ich mir schon Gedanken darüber gemacht hätte, warum so viele verschiedene Kirchen auf der Erde existieren. Dann erzählten sie von Joseph Smith und hoben dabei die Notwendigkeit der Wiederherstellung der ursprünglichen Kirche Jesu Christi hervor. Im Rahmen weiterer Besuche klärten sie mich über die Gebote Gottes auf und sprachen über den Sinn des Lebens und den ewigen Plan, den Gott für uns hat. Sie zählten mir viele Gründe auf, die mir helfen sollten, mich dafür zu entscheiden, meine Konfession zu ändern und mich zur Taufe in der Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage zu entschließen. Die Gründe haben mich überzeugt, und ich habe mich taufen lassen. Danach verging nicht viel Zeit, bis ich unerwartet ein Gefühl verspürte, das in mir über Tage Wärme, Ruhe und Glück ausstrahlte. Ein Gefühl dieser Art hatte ich noch nie zuvor gehabt. Ich glaube daran, dass dieses Gefühl vom Heiligen Geist

kam, und über diese Erfahrung freue ich mich heute noch sehr.

Ich glaube daran, dass Mitglied der Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage zu sein eine besondere Ehre für mich ist. Wenn wir sehen, wie diese Kirche organisiert ist, zu welchen Ämtern Mitglieder berufen sind und mit welcher Kraft und Macht der Herr Priestertumsträger ausstattet, haben wir Anlass, große Freude zu haben und dem Herrn sehr dankbar zu sein. Als Mitglied dieser Kirche bin ich dem Herrn nähergekommen. Ich glaube daran, dass diese Kirche nach Weisungen des Herrn durch seinen Propheten geführt und geleitet wird. Ich glaube auch daran und habe es im Laufe meines Lebens erfahren, dass das Befolgen der Gebote Gottes der einzige Weg ist, ein gewissenhaftes, sorgsames Leben führen zu können.

Ich wünsche allen Menschen, dass sie die Erkenntnis der Bedeutung der Gesetze des Herrn erlangen. Der Glaube an Gott gibt mir Kraft, Hoffnung und Zuversicht. (MD) ■



Tibor Görögh

Missionare

Aus den Pfählen und Distrikte in Deutschland wurden folgende Mitglieder auf Mission berufen:



Carolin Gäbler
Zweig Bernburg,
Pfahl Leipzig:
Neuseeland-Mission
Wellington



Torben Reichmann
Gemeinde Esslingen,
Pfahl Stuttgart:
Utah-Mission
Salt Lake City Mitte